Seit 40 Jahren leitet Heinrich Liebherr den Sonthofer Sankt-Michael-Chor und die Oberallgäuer Orchestervereinigung. Unsere Aufnahme entstand im vergangenen Jahr bei einer Aufführung von Mozarts „Requiem“ in der Sonthofer Stadtpfarrkirche. Foto: Günter Jansen (Archiv)

„Eindringliche Bitte um Frieden“

Die Oberallgäuer Orchestervereinigung und der Sankt-Michael-Chor führen Joseph Haydns „Paukenmesse“ auf. Sie entstand in Kriegszeiten. Eine Mozart-Symphonie ergänzt den Abend. 40 Jahre leitet Heinrich Liebherr die Gruppen.

Von Marion Bässler

Sonthofen Beeindruckende Aufführungen des Sonthofer Sankt-Michael-Chors und der Oberallgäuer Orchestervereinigung gehören seit Jahrzehnten weit über die Pfarreigrenzen hinaus zu einem lieb gewonnenen, musikalischen Höhepunkt im Kulturleben der Region. „Klassik in St. Michael“ heißt es jetzt wieder am Samstag, 8. Juli, um 20 Uhr in der Sonthofer Pfarrkirche. Seit 40 Jahren steht Heinrich Liebherr als musikalischer Leiter mit dem Dirigentenstab an der Spitze der Laienensembles.

Sein Jubiläum durfte der 65-Jährige bereits Anfang Januar feiern. Anlässlich des anstehenden Konzerts „Klassik in St. Michael“ blickte er auf die bisherigen Höhepunkte dieser vierzig Jahre zurück. Chor- und Orchesterreisen führten ihn nach Rom, Krakau, Dresden und andere schöne europäische Städte und bleiben ihm sowohl als schönes musikalisches Erlebnis, als auch als Gemeinschaftsausflug in Erinnerung. Die Höhepunkte waren aber in erster Linie die großen gemeinsamen Konzerte, die er mit beiden Gruppen aufführen durfte, allen voran das Oratorium „Die Schöpfung“ von Josef Haydn und das „Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Auch nach so langem Wirken bei dem gleichen Chor sei es für ihn keineswegs schwer, jährlich ein passendes, neues Programm für ein Konzert zu finden, versichert Heinrich Liebherr. „Da wir auf klassische und romantische Kirchenmusik und Literatur spezialisiert sind, haben wir ein ganz großes Kompendium an Kompositionen zur Verfügung, die wir einstudieren können“, erklärt er.

Außerdem hatte sein Chor während seiner Wirkungszeit eine große personelle Fluktuation zu verkraften. Vor allem altersbedingt hörten viele Mitglieder auf, für die aber auch immer wieder neue hinzustießen. „Von 1983 ist nur noch eine Handvoll dabei“, bemerkt Heinrich Liebherr betrübt. Momentan kann er auf vierzig Aktive zählen, die regelmäßig aus einer Reihe von zehn bis fünfzehn Gastmusikern ergänzt werden, die den Chor bei den Konzerten unterstützen.

Die Pandemie habe das Ensemble „sehr maßgeblich“ beeinflusst. Als 2020 in großer Formation kaum noch Aufführungen möglich waren, versuchte Heinrich Liebherr dies mit Solo-Quartetten zu überbrücken. Rückblickend bezeichnet er diesen Abschnitt jedoch als „schwierige Zeit“. Umso glücklicher ist der Chorleiter, dass in dieser Zeit nur wenige Mitglieder aus dem Chor ausgeschieden seien und der Großteil wieder voller Freude an den Proben teilnehme.

Für das Konzert am Samstag hat Heinrich Liebherr zwei Stücke aus der Wiener Klassik ausgewählt. Die Orchestervereinigung Oberallgäu spielt Mozarts Prager Symphonie und führt zusammen mit dem Sankt-Michael-Chor die „Paukenmesse“ von Joseph Haydn auf. „Beide Werke entstanden in der jeweils letzten Schaffensphase der Komponisten, als diese sozusagen den Gipfel ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit erreicht hatten, und sind daher reife Kompositionen“, erklärt Liebherr.

Die Prager Symphonie komponierte Mozart 1786 vor seiner Reise nach Prag. Es ist jedoch nicht bekannt, ob er sie auch extra anlässlich dieser Reise geschrieben hat. Die Tatsache, dass sie kein Menuett enthält, sondern lediglich aus drei Sätzen, einem schnellen, einem langsamen und einem weiteren schnellen Satz besteht, stellt eine große Ausnahme dar, erklärt der Chorleiter.

Die „Missa in tempore belli“, die gerne als „Paukenmesse“ bezeichnet wird, sei als eine der schönsten, kraftvollsten und ergreifendsten Orchestermessen von Joseph Haydn bekannt. Sie entstand 1796 in der Zeit, als Österreich von den Napoleonischen Truppen bedroht wurde. „Vor allem im letzten Satz hört man mit den bedrohlichen Paukenklängen die drohende Kriegsgefahr heraus“, beschreibt Liebherr das Werk.

Am Schluss, so der 65-Jährige, steht allerdings die eindringliche Bitte um Frieden, der das beeindruckende „Dona nobis pacem“ eine zuversichtliche Stimme verleiht. Traditionell stammen die Solisten aus den eigenen Reihen des Ensembles. Bei diesem Konzert werden Brigitte Neve (Sopran), Gabi Nast-Kolb (Alt) und Bernd Neve (Tenor) vom Gast-Sänger Thomas Schütz (Bass) unterstützt.

➔ „Klassik in St. Michael“ gibt es am Samstag, 8. Juli, um 20 Uhr in der Sonthofer Stadtpfarrkirche. Karten sind bei Bücher Greindl in Sonthofen, Bahnhofstraße 20, Telefon 08321/26160, erhältlich und an der Abendkasse.